

Diese Daten sind gleichzeitig eine Zusammenstellung aller seit 1963 in Hessen gemeldeten Beobachtungen. Sowohl von 1963 als auch von 1964 sind keine Feststellungen dieser Art für Hessen veröffentlicht worden.

Am 17. November konnten bei Bingen keine Brandenten mehr festgestellt werden, am 24. November erreichte das Gebiet eine Hochwasserwelle von 300 cm (Kauber Pegel), am 1. Dezember von 450 cm, die nicht nur die Rastmöglichkeiten für Wasservögel erheblich beeinträchtigten, sondern infolgedessen auch die völlige Einstellung der Beobachtungstätigkeit zur Folge hatte. Daher entzog sich die rückläufige Bewegung weitgehend der Kontrolle.

Der Einflug erfolgte offensichtlich in zwei Etappen: im Oktober eine im Vergleich zum Hauptkontingent schwache Zugspitze von insgesamt mindestens 5 Exemplaren und im November der Hauptbestand mit der für Binnenlandverhältnisse beachtlichen Zahl von mindestens 43 Exemplaren (die Bingerer und Karlsruher Zahlen sind addierbar, da die Beobachtungen zur gleichen Tageszeit am 14. 11. erfolgten). Das Erscheinen der Hauptwelle fällt zusammen mit der ersten Kälteperiode der Saison (erster Schneefall, Kaltluftbruch aus dem Raum der nördlichen Ostsee, Kältesturz in Hamburg von + 5 Grad auf - 2 Grad C, nur sehr schwache Winde im Nord-Ostsee-Raum). Winde scheiden als Ursache für das massierte Auftreten der Art im Binnenland aus. Es ist auch fraglich, ob der Kaltluftbruch allein für diesen außergewöhnlichen Einflug verantwortlich zu machen ist: damit wäre keine Erklärung gegeben für die im Verhältnis zu anderen Jahren starke Zugspitze. Ein Vergleich mit den hessischen Jahressummen der letzten Jahre (1957:5, 1958:—, 1959:1, 1960:3, 1961:1, 1962:2. [HESELER 1962, SCHREIBER 1963]) zeigt, daß nur das Maximum aus dem Zeitraum von sechs Jahren das Ausmaß der vorjährigen Vorhut erreicht. Andererseits hätte sich die Kälte auch auf den Zug anderer mariner Anatiden abnorm auswirken müssen: Samtenten blieben bei Bingen aus, dafür wurden hier am 3. 11. Trauer-, Eis- und Eiderenten verzeichnet, was für hiesige Verhältnisse zwar bemerkenswert, bei weitem aber nicht abnorm ist. — Die bisherigen Maxima anderer Gegenden Süd- und Südwestdeutschlands — Bodensee: 6 Ex. 18. 12. 1960 (SZIJJ 1963), Bayern: 12 Ex. (ohne Datum und Ort, WÜST 1962) — belegen, daß im vergangenen Herbst der stärkste Brandenteneinflug in diesem Raum erfolgte, der bisher registriert wurde.

Literatur:

- LANGER, H. W. in BERG-SCHLOSSER, G. (1966): Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. *Luscinia* 39, S. 10—16.
- HESELER, U. (1962): Zum Wintervorkommen der Brandente in Hessen. *Vogelring*, 30, S. 27—28.
- SCHREIBER, E. (1963): Brandente (*Tadorna tadorna*) im hessischen Ried. *Luscinia* 36, S. 53.
- SZIJJ, J. (1963): Zehn Jahre Entenvogelzählung am Bodensee. *Vogelwarte* 22, S. 1—17.
- WÜST, W. (1962): *Prodromus einer „Avifauna Bayerns“*. — *Anz. Orn. Ges. Bay.* 6, S. 305—358.
- ULF HESELER, 622 Rüdesheim/Rhein, Kieseler Weg 11

Im Enkheimer Ried beobachtete Limikolen nach Beendigung der Entschilfungsarbeiten im Frühjahr 1960

Die nachfolgende kleine Übersicht über die von mir seit der Beendigung der Entschilfungsarbeiten im Enkheimer Ried beobachteten Limikolen erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Dazu fanden die Beobachtungsgänge viel zu sporadisch statt, zum Teil mit mehrmonatigen Unterbrechungen. Auch wird man vergeblich nach Seltenheiten suchen.

Immerhin enthält die Übersicht 12 Limikolenarten, wobei Kiebitz und Bekassine nicht berücksichtigt wurden. Ich finde diese Zahl für ein so kleines und von vielen Spaziergängern aufgesuchtes Gebiet vor den Toren der Großstadt Frankfurt recht beachtlich.

Waldwasserläufer — *Tringa ochropus*

1960 1 übersommerndes Ex. Am 10. 8. 1960 3 Ex.

Bruchwasserläufer — *Tringa glareola*

max. am 11. 7. 1960 10 Ex., sonst regelmäßig Herbst u. Frühjahr.

Dunkler Wasserläufer — *Tringa erythropus*

Frühjahr 1962 und Herbst 1964, maximum: 3 Ex. am 22. 8. 1964.

Grünschenkel — *Tringa nebularia*

am 13. 8. 1960, 7. 5. 1962 und 15. 8. 1964 je 1 Ex.

Flußuferläufer — *Actitis hypoleucos*

regelmäßig Frühjahr und Herbst, maximum: 4 Ex. am 5. 8. 1963.

Zwergstrandläufer — *Calidris minuta*

Am 26. 9. 1965 3 Ex.

Temminckstrandläufer — *Calidris temminckii*

Am 15. 8. 1964 1 Ex.

Alpenstrandläufer — *Calidris alpina*

4. 8.—11. 8. 1960 1 Ex., 15. 8. 1964 2 Ex. im Sommerkleid.

Sichelstrandläufer — *Calidris ferruginea*

27. 8.—1. 9. 1964 1 Ex., am 3. 9. 1964 2 Ex., davon 1 im Sommerkleid.

Kampfläufer — *Philomachus pugnax*

Am 20. 4. 1962 und am 12. 9. 1964 je 1 Ex.

Sandregenpfeifer — *Charadrius hiaticula*

Am 26. 5. 1960 und 21. 4. 1962 je 2 Ex., am 12. 9. und 26. 9. 1964 je 1 Ex.

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius*

Brutvogel 1962, größte Anzahl 7 Ex. am 3. 5. 1962.

Im gleichen Zeitraum konnte ich folgende Entenarten beobachten:

Knäk-, Krick-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Reiher-, Tafel-, Schell- und Samtente sowie einen Gänsesäger.

HERBERT WEIDER, 6000 Frankfurt a. M., Neuhofstraße 5.

Überwinterung des Berghänflings — *Carduelis flavirostris* — in der Wetterau/Hessen

Über den Berghänfling liegen für Hessen nur sehr wenige Beobachtungen vor. Nach GEBHARDT & SUNKEL (1954) ist er „bei uns so gut wie unbekannt“. Eine erneute Feststellung dieser Art gelang BERCK und mir am 23. 12. 1965 in der Wetterau zwischen Bauernheim und Ossenheim nahe der Wetter. Wir sahen an diesem Tag mindestens 15 Exemplare. Bemerkenswert erscheint jedoch vor allem, daß Trupps dieser Tiere regelmäßig bis zum 21. 2. 1966 in unterschiedlicher Stärke bis zu 25 Exemplaren (BAUER am 8. 1. 1966) in diesem Gebiet gesehen wurden. Es kann somit von einer regelrechten Überwinterung gesprochen werden.

Einige Bemerkungen zu den klimatischen Bedingungen des letzten Winters und zu den Besonderheiten des Beobachtungsgebietes dürften von Interesse sein. Daß die Wetterverhältnisse des Beobachtungszeitraumes dem Einflug des Berghänflings in das Binnenland besonders entgegengekommen sind, kann nach den folgenden Angaben nicht ausgeschlossen werden. Der Winter 1965/66 war in Nordeuropa und meist auch in Norddeutschland sehr kalt. Die Temperatur- und